

FM4-Top-Songs zum Thema „Mythen, Sagen, Märchen“



BAUSTEIN 5

Funny van Dannen: *Weinende Piratenbraut* (2003)

Dieses Lied selbst ist nicht im Märchenstil gehalten, bedient sich aber bei einem bekannten Mythos, dem des freien und ungebundenen Piraten, auf den in jedem Hafen eine Braut wartet. Hier wird eine Piratenbraut porträtiert, die die ihr zugedachte Rolle spielt, nämlich zu weinen und zu beklagen, dass ihr Pirat nicht mehr zurückkommt, weil ihn die Exekutive geschnappt hat. Doch sie wird nicht getröstet, stattdessen werden ihr Vorwürfe gemacht: Sie ist gebildet und hätte es besser wissen müssen, er sei von vornherein als „Drecksack“ identifizierbar gewesen, sie habe sich unter ihren Möglichkeiten verkauft, das habe sie jetzt davon und daher solle sie nun endlich aufhören, sich selbst zu bemitleiden. Der Pirat steht hier zugleich für eine andere Märchenfigur, den „Märchenprinzen“, der unschuldige Prinzessinnen erlöst / vom Drachen befreit / wachküss, während diesen nur die passive Rolle der dankbaren Geretteten zukommt. Stattdessen wären Selbstständigkeit, Selbstbestimmtheit und Selbstverantwortung gefragt. Für einen zusätzlichen Twist in dieser feministischen Theorie als Antwort auf klassische Frauenrollen in Märchen und Sagen sorgen allerdings die „Tipps“ des Erzählers, der als Alternative zur Piratenbraut eine traditionelle Frauenkarriere vorschlägt – Grundschullehrerin, Verkäuferin, Skriptgirl, Ehefrau eines Rechtsanwalts. Allesamt Alternativen, die fraglos langweiliger als das Leben einer Piratenbraut sein dürften – trotz aller Tränen.

INFO ZUR BAND: Funny van Dannen war Fußballer, Heino-Imitator und Gründungsmitglied der *Lasie Singers*. Seit 1995 schreibt er erbauliche, lehrreiche und witzige Lieder zu so unterschiedlichen Themen wie Melancholie, Eisprung, Fischsuppe und Saufen, die er meist solo zur Gitarre vorträgt.

Element of Crime: *Irgendwo im Nirgendwo* (2000)

Irgendwo im Nirgendwo stammt aus einer Theaterproduktion von Leander Haußmann, der sich des „Peter Pan“-Stoffes angenommen hatte. „Nirgendwo“ (oder Nirgendland) ist das Land, in dem Peter Pan und allerlei Feen, Geister, Piraten und Meerjungfrauen wohnen – und in dem Kinder niemals erwachsen werden. Gegenspieler von Peter Pan ist der Piratenkapitän Hook, der Peter Pan hasst, seit ihm dieser im Zweikampf die Hand abgetrennt und einem Krokodil in den Rachen geworfen hat. Die Erzählerfigur in „Irgendwo im Nirgendwo“ spricht wohl mit der Stimme Hooks, der – anders als bei Peter Pan – nicht den humorlosen Erwachsenen symbolisiert, der die Kinder rund um Peter wegen ihrer Kindlichkeit und Unbekümmertheit beneidet und hasst. Im Song ist Hook auch mit Zügen des Todesengels ausgestattet, dessen Ziel es ist, dem Leben derer, die er zu fassen bekommt, ein Ende zu setzen. Nirgendwo, die Heimat von Peter und den Piraten, ist hier auch das Jenseits, in dem es vor dem Tod, dem „Gleichmacher“, auch egal ist, ob man im Leben schön oder hässlich, klug oder dumm war. Hier finden sich auch Anklänge an Ferdinand Raimunds „Hobellied“.

INFO ZUR BAND: *Element of Crime*, benannt nach einem Film von Lars von Trier, ist die Band des Sängers und Trompeters Sven Regener, der auch als Schriftsteller („Herr Lehmann“) erfolgreich ist. Die Band präsentiert seit Jahrzehnten eine zeitgenössische deutsche Version von Songwriting und Chanson.

Deutsch Amerikanische Freundschaft: *Der Räuber und der Prinz* (1981)

Dieses Lied bezieht sich auf ein klassisches Märchentema: zwei Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zusammenkommen können. Durch die Wahl der zwei Protagonisten, die unterschiedlichen Standes, aber gleichen Geschlechts sind, wurde *Der Räuber und der Prinz* eine der ersten offen homoerotischen Balladen in der Geschichte der deutschsprachigen Popmusik. Das Lied beginnt wie ein klassisches Märchen („Ein schöner junger Prinz verirrt sich im Wald“), doch die Geschichte nimmt einen unerwarteten Ausgang: Der Prinz wird zwar von Räufern gefangen genommen, aber zwischen ihm und einem der Räuber bahnt sich eine homosexuelle Beziehung an. Der archaische Anfang, der in eine „moderne“ Erzählung mündet, kann so interpretiert werden, dass die „kindliche Einstiegszeile“ eine Art Verfremdungseffekt im Brecht’schen Sinne darstellt. Es finden sich Anklänge an „Hero und Leander“ von Ovid, an die antike „Schwimmersage“ und an das von Achim von Arnim nachgedichtete Volkslied *Es waren zwei Königskinder*. Die minimalistische Musik besteht aus Glockenspiel und Gong, die mit fernöstlichen Harmonien an einen chinesischen Sagenkreis denken lassen.

INFO ZUR BAND: DAF (Deutsch Amerikanische Freundschaft) wurde in Düsseldorf gegründet. Sie gelten – neben *Kraftwerk* und *Can* – als eine der wenigen international einflussreichen deutschen Bands. Zu Zeiten der New Wave haben sie als Duo mit elektronischem Minimalismus und provokant lasziven Minimaltexten einen unvergleichlichen Stil begründet, der als Vorläufer von EBM, Electro und Techno gelten kann.